

CDU - die Olympia-Partei

Zum Start der Olympia-Kampagne am Brandenburger Tor kam Sportsenator Frank Henkel nicht. Er überließ Michael Müller und dem Präsidenten des Landessportbundes Berlin, Klaus Böger, die Szene. Im Abgeordnetenhaus war Henkel dann aber der einzige, der den Olympia-Button trug. Und von den Grünen schräg angemacht, verteilte Mario Czaja flugs auch an die anderen Senatoren das Werbeetikett. Michael Müller wollte nicht über das Stöckchen springen, das ihm die Grünen hinhielten, und so blieb sein Revers undurchlöchert.

In Nr. 1/2015 der „Berliner Rundschau“, dem CDU-Parteiblatt, präsentiert sich die CDU als DIE Olympia-Partei, allen voran Frank Henkel.

aktuelle Sportsenator, sondern der ehemalige und jetzige Präsident des Landessportbundes Berlin, Klaus Böger (SPD). Böger „erklärt gegenüber der Rundschau seine Leidenschaft für die Olympischen Spiele in der deutschen Hauptstadt.“



Foto: BZ

Böger, auf dessen Parteizugehörigkeit an keiner Stelle des Beitrages hingewiesen wird, wirbt für die Spiele in dem CDU-Parteiblatt. Er outet sich als „begeisterter Werber für Olympia in Berlin“. Nichts anderes hätte man vom Sportbundpräsidenten erwartet. Welche Spiele ihm denn besonders gut gefallen hätten (London 2012), und ob die Ausrichtung der Spiele ein „erstrebenswertes Ziel für Berlin ist“, will man von ihm wissen. „Olympia ist ein spannendes Generationsprojekt für diese Stadt. Was wir heute durchzusetzen versuchen, käme in erster Linie der jungen Generation zugute.“, sagt Böger in dem Interview.

Neben vielen anderen Fragen, will man von Böger auch wissen, wie es mit den Finanzen aussieht. Böger: „Organisation und Ausrichtung der Spiele werden Berlin keinen Cent kosten. Hierfür gibt das IOC einen Zuschuss von rund einer Milliarde Euro. Zusammen mit den Einnahmen aus Ticketverkäufen, Lizenzgebühren und nationalen Sponsorenerträgen ergaben sich für alle Ausrichterstädte seit Barcelona 1992 in diesem Bereich sogar Überschüsse. Geld kostet die Infrastruktur. Das sind aber Investitionen in die Zukunft der eigenen Stadt. Bei der Infrastruktur und den Sportstätten beteiligt sich im Übrigen der Bund.“ Dann ist ja alles in Ordnung.

Was ich mich frage, ist, braucht die CDU einen Zeugen für die Olympiabewerbung? Warum sagt Frank Henkel in der Rundschau nicht all die richtigen Sätze? In der nächsten Rundschau interviewt Kurt Wansner Monika Herrmann zum Thema: „Erfolgreiche Kommunalpolitik im Szene-Bezirk“ und Mario Czaja spricht mit Helmut Schmidt über das Rauchen im Alter.

Ed Koch

Darum wollen wir die Spiele!

- **Weil Deutschland die Spiele in Berlin will.**
Die Austragung der Olympischen und Paralympischen Spiele im eigenen Land ist für die Mehrheit der Deutschen ein attraktives Sportereignis. Dabei spricht sich die Mehrheit der Befragten für Berlin als Austragungsort aus. (FAZ, 15.12.2014)
- **Weil Sportbegeisterung hier zu Hause ist.**
Das zeigen etwa der Berlin-Marathon, das ISTAF, viele Welt- und Europameisterschaften oder das unvergessene Sommermärchen zur Fußball-WM 2006.
- **Weil Berlin Olympia kann.**
Ein Großteil der benötigten Sportstätten existiert bereits. Berlin verfügt schon jetzt über mehr als 2.000 Sportanlagen, 37 Schwimmbäder sowie 26 Frei- und Sommerbäder. Die Hotelkapazitäten und der ÖPNV sind heute schon auf Olympia-Niveau.
- **Weil die Spiele Berlin nutzen.**
In London zum Beispiel brachte Olympia 2012 mindestens 5.000 neue Jobs; die Restaurants, Clubs und Theater hatten 20 Prozent mehr Besucher. London hat im Übrigen, was die Organisation der Spiele angeht, unmittelbar Gewinn gemacht.
- **Weil Berlin lange davon profitieren wird.**
Die Spiele sind nicht nur ein dauerhafter Schub für den Tourismus, sondern auch für die Stadtentwicklung. Durch das Olympische Dorf entstehen z. B. 5.000 neue Wohnungen. Von der Schulsporthalle bis zum Olympiastadion werden Sportstätten saniert. Berlin wird dabei keine neuen Schulden aufnehmen.

Warum „Wir“ die die Spiele wollen, erfahren wir auf der Rückseite der Berliner Rundschau. Den Hauptteil der Ausgabe bestreitet in einem Interview nicht der